

Der Traum des kleinen Tuk - mit Variationen

Wie Hans Christian Andersens Märchen entstanden sind

Wenn ein Märchendichter Märchen schreibt, dann braucht er dazu Phantasie und Träume, Tage und Nächte, helle und dunkle Stunden. Vor allem aber ist es wichtig, dass ein Märchendichter die Menschen kennen lernt. Das müssen gar nicht viele sein, denn Dichter führen mitunter lieber ein stilles einsames Leben. Wenn er aber einen Menschen trifft, dann schaut er genau hin. Und dann hört er genau zu. Und dann fängt er an zu erzählen.

So war es auch bei Hans Christian Andersen. Der lernte als Kind vor allem das Leben der armen Leute kennen. Aber Märchen wohnen überall, und wer genau hinschaut und genauinhört, der kann sie finden. Nach einigen Jahren hatte Hans Christian Andersen bereits eine ganze Menge solcher Märchen gefunden. Und weil Märchen niemals für einen Menschen allein gedacht sind, erzählte er sie immer wieder anderen Menschen weiter. Am liebsten den Kindern. Und manche schrieb er auch auf. Bald kamen Menschen von weit her, die hörten und lasen seine Märchen und übersetzten sie in die Sprachen anderer Länder.

Aber auch Hans Christian Andersen ging hin und wieder auf Reisen. Denn viele Menschen, die seine Märchen liebten, wollten gern den Mann kennen lernen, der so wunderbar von Glück und Traurigkeit erzählen konnte.

Auf seinen Reisen machte er manchmal Station bei einer Familie in Norddeutschland.

Es gab dort zwei Kinder: ein kleines Mädchen mit dem Namen Gustave und einen Junge, den alle "Tuk" nannten. Immer, wenn Hans Christian Andersen dort zu Besuch gewesen war, dachte er noch lange an diese Kinder zurück. Denn er mochte sie sehr. Wenn er sich dann hinsetzte, um ein neues Märchen zu schreiben, dann konnte es passieren, dass die Kinder aus seinen Gedanken in das Märchen hineinschlüpfen. Und plötzlich gab es da ein Märchen, das erzählte von Tuk und seiner kleinen Schwester.

Nun muss man wissen, dass Hans Christian Andersen vor mehr als 200 Jahren geboren wurde. In seinem Leben gab es viele Dinge, die heute anders funktionieren.

Wenn man damals Wasser brauchte, musste man draußen an eine Pumpe gehen und es von dort in Eimern nach Hause tragen. Auch war es nicht möglich, abends per Knopfdruck in allen Räumen einfach Licht zu machen.

Es ist mit den Märchen von Hans Christian Andersen vielleicht ein bisschen so wie mit sehr alten Menschen: Sie können uns aus einer Zeit erzählen, die lange zurück liegt. Gleichzeitig aber können sie sich auch verändern. Denn Märchen, die immer wieder erzählt und gehört werden, bleiben lebendig. Und alles, was lebendig ist, verändert sich.

Auch das Märchen vom kleinen Tuk hat sich verändert. Genau so, wie ich es hier und heute erzähle, hat Hans Christian Andersen es damals nicht aufgeschrieben.

Aber es ist lebendig geblieben. Und wenn ich beginne, es euch in meiner Weise nachzuerzählen, dann beginne ich so, wie Hans Christian Andersen es damals auch getan hat mit den Worten:

"Ja, das war der kleine Tuk". Denn den gab es wirklich.

Die Geschichte mit Variationen

Ja, das war der kleine Tuk. Der hieß eigentlich nicht Tuk. Aber als er noch nicht richtig sprechen konnte, nannte er sich selbst Tuk; das sollte Karl bedeuten, und es ist gut, wenn man das weiß. Nun sollte Tuk auf seine kleine Schwester aufpassen. Gleichzeitig musste er aber auch seine Schulaufgaben machen. Das zusammen war ziemlich schwierig. Er saß mit seiner kleinen Schwester auf dem Schoß und sang ihr alle Lieder vor, die ihm einfielen. Dabei lag das Schulbuch offen aufgeschlagen auf dem Tisch, so dass er immer mal wieder einen Blick dort hineinwerfen konnte. Bis morgen sollte er etwas über die Tiere in der Natur erzählen, über alle die geheimnisvollen Dinge, die es dort draußen zu entdecken gab. Und bis morgen blieb nicht mehr viel Zeit.

Endlich kam die Mutter nach Hause. Da hüpfte die kleine Schwester von seinem Schoß und lief ihr entgegen. Tuk nahm das Buch vom Tisch und ging damit ans Fenster. Denn inzwischen war es Abend geworden und im Zimmer wurde es immer dunkler. Um Licht zu kaufen, dafür hatte die Mutter kein Geld.

"Schau, da geht die alte Waschfrau von gegenüber!", sagte die Mutter, als sie zum Fenster hinaussah. "Die Arme kann sich selbst kaum fortschleppen, und nun muss sie noch einen Eimer voll Wasser von der Pumpe tragen. Sei so nett, lieber Tuk, und lauf hinüber, um ihr zu helfen." Das tat Tuk. Als er aber wieder in die Stube kam, war es finster geworden. Ans Lesen war nicht mehr zu denken. Da blieb ihm nichts anderes übrig, als ins Bett zu gehen.

Sein Bett war eine alten Schlafbank und da lag er nun und dachte an seine Schulaufgaben, mit denen er nicht fertig geworden war. Darum steckte er sein Schulbuch, das von den Geheimnissen der Tiere in der Natur erzählte, unter sein Kopfkissen. Denn er hatte gehört, dass dann vieles bedeutend besser in Erinnerung bleibt. Ganz verlassen konnte man sich allerdings nicht darauf. Und wie er so da lag und nachdachte, da war es auf einmal, als ob ihn jemand auf Augen und Mund küsste. Er schlief und schlief doch nicht. Es war, als ob die alte Waschfrau ihn mit ihren sanften Augen anschaute und sagte: "Sei unbesorgt. Du hast mir geholfen und so werde ich dir jetzt auch helfen."

Und auf einmal kribbelte und krabbelte das Buch unter dem Kopfkissen des kleinen Tuk, der bald schon nicht mehr wusste, wo er eigentlich war....

Seltsam, komisch, wie im Traum
zappelt da ein dicker Baum,
denn ein Tier mit braunem Fell
saust am Stamm hinauf - ganz schnell.
Ach, der Baum ist kitzelig,
kichert los und schüttelt sich.
Welches Tier mag das wohl sein?
Klar - das fällt dem Tuk gleich ein!
(Antwort: Eichhörnchen)

Jetzt wird's ungemütlich kalt,
Tuk ist mittendrin im Wald,
läuft auf sonderbaren Wegen
einem dunklen Haus entgegen.
Nur im Loch, gleich unterm Dach,
huuu - da ist noch jemand wach.
Welches Tier mag das wohl sein?
Klar - das fällt dem Tuk gleich ein!
(Antwort: Eule)

Auf der Wiese hinterm Haus
breitet sich der Nebel aus.
Tuk sieht dort Gestalten rennen,
viel ist nicht mehr zu erkennen,
aber einer - das ist klar -
schmückt sich mit Geweih statt Haar.
Welches Tier mag das wohl sein?
Klar - das fällt dem Tuk gleich ein.
(Antwort: Hirsch)

Nebelwolken, Morgenlicht -
schläft er oder schläft er nicht?
Tuk kann mit den Schwalben fliegen,
segeln und im Wind sich wiegen,
kehrt zum Gartenteich zurück.
Dort ruft einer: "Quak - viel Glück!"
Welches Tier mag das wohl sein?
Klar - das fällt dem Tuk gleich ein.
(Antwort: Frosch)

"Danke, du Frosch", murmelte der kleine Tuk, und im gleichen Moment erwachte er. Und als er sah, dass es bereits heller Morgen war, sprang er aus dem Bett, um schnell noch ein paar Seiten in seinem Buch zu lesen. Aber er hatte das merkwürdige Gefühl, als wüsste er schon alles, was dort stand, und kannte all die sonderbaren Dinge, die da beschrieben waren. Darüber wunderte sich der kleine Tuk sehr. Die alte Waschfrau aber, die lächelte, als sie den Tuk so fröhlich auf der Straßen traf und sagte "Dankeschön für deine Hilfe". Gewiss hätte sie an diesem Morgen noch mehr sagen können. Doch ein Geheimnis bleibt ein Geheimnis und ein Traum bleibt ein Traum.

Frei erzählt und variiert nach Motiven eines Märchens von Hans Christian Andersen

Ideen für die Praxis zur Entfaltung

Traumbücher basteln

Aus einem Blatt DIN A 5 Karton kann sich jedes Kind ein kleines "Klapp-Zauberbuch" basteln, das die "traumhafte" Verwandlung des kleinen Tuk in Bildern sichtbar (und frei erzählbar) macht:

Dazu wird die Vorlage gemäß der Skizze (Muster auf Anfrage per Post oder Foto) zerschnitten, gefaltet und ein kleines Buch (das "Traumkopfkissen") in den oberen Teil des länglichen Buchumschlages mit einer Hefklammer eingehängt.

Schlägt man den Buchumschlag auf, entsteht innen zunächst ein Bild vom schlafenden Tuk, der mit geschlossenen Augen (auf die Vorderseite des "Traumkopfkissens" gemalt) unter einer Bettdecke liegt (passend zum "Kopfkissen" auf die rechte Innenseite des Buchdeckels gemalt). Im Innern des "Traumkopfkissens" wiederum können nun Tierbilder aus der Geschichte Platz finden. Das Schlussbild im Innern des Buchumschlages zeigt erneut den kleinen Tuk unter seiner Bettdecke (die gleiche Bettdecke, die ja bereits für das erste Bild auf die rechte Innenseite des Buchdeckels gemalt worden ist). Hinter dem klappbaren "Traumkopfkissen" wird nun dazu aber der Kopf eines fröhlichen Tuk mit offenen Augen am Morgen sichtbar.

Die Kinder erzählen: Was ist über Nacht geschehen? Was macht den kleinen Tuk am Morgen so fröhlich? Was lässt sich malen und erzählen, wenn man sich nicht ein Tierbuch, sondern vielleicht ein Buch über Indianer oder über ein anderes "Lieblingsthema" der Kinder unter dem Kopfkissen vorstellt?